

Sitten, die von Zürich und vom Bodensee, und die von Sachsen kann man daran wohl unterscheiden. Manchmal aber nimmt der Niederländer die Sprache des Oberländers an, wie der Gleisner und der Pfennigprediger, der so viel von Gott und seiner Marter redet, und dazu weint, daß man schwören möchte, er sey ein rechter Oberländer. Auch durch die Kleider kann ein solcher täuschen, aber nie in die Länge durch die Sitten. Er will im Grunde unter den Oberländern die Frommen, unter den Niederländern die gottlosen Menschen schildern, und gibt den wirklichen Sprachunterschied nur zum Beyspiel.

Die Untersuchung wird hierdurch zu unmittelbar auf Bertholds Sprache selbst geführt, als daß sie sich noch länger bey dem aufhalten könnte, was sonst in den bekannt gemachten Predigten außer den angeführten Gegenständen Bemerkenswerthes vorkommt. Die grammatische Wichtigkeit des vorliegenden Werkes fordert eine ausführliche Berücksichtigung.

Für die Verhältnisse der Laute und Buchstaben ist indessen, wegen Beschaffenheit der Handschrift, wovon hernach die Rede seyn wird, nichts sicheres zu entnehmen; auch in den Wortbestimmungen habe ich nichts unbekanntes angetroffen. Reiche Ausbeute hingegen für die Wortbildung, sowohl in Ableitungen als Zusammensetzungen.

Substantivableitung. Feminina mit bloßem Vokal aus Adj. gezogen selten, aber zuweilen: gelphe (splendor) 144; aus andern Subst. urstende (resurrectio) 26; aus Partikeln gegene (regio) 212, wo doch der Partikel selbst ein altes Nomen unterliegt. Die Masc. auf -ære zeigen durchgehends -er (Gramm 2, 130): abbrecher 129, 130, 131; gertener (hortulanus) 156; nescher (libidinosus) 200; meineider 38; trügener, lügener 91; pfrâgener (propola) 61, 91; wölfeler 42; hördeler (thesaurarius, avarus) 132; manslahter (homieida) 78, 177, bluostrinker 19, 77, 89; prediger; gesuocher (foenerator) 85; wuocherer 224; was bedeutet sätzung 123, 224? Offenbar auch einen, der im Handel und Wandel betriegt. Man sieht, der Umlaut folgt bald, bald nicht, es wird kaum zu bestimmen seyn, ob Berthold wuocherer oder wuecherer gesprochen hat. Auf -ser (althochd. -isâri, 3. B. durstesâre des pluotes, Blutdürster, Notker Capella 73) finde ich bloß gewaltser (21, 403, 410), worunter er einen gewaltsamen, rohen Krieger versteht, den er mit dem Diebe zusammenstellt. Die Bildung -isôn, -isâri scheint überhaupt auf das Heftige hinausgehend, vergl. richi sôn, herri sôn (herrschen, dominari). Auf -isal (Gramm. 2, 107) das

16\*

vgl. Richter und  
Gelpfer 285;

[oben S. 230]